

Robert Rosenthal †

Autor(en): **Eberhardt, G.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1937)**

Heft 50

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aus den deutschen Ateliers

Bis auf die beiden Grossfilme mit Hans Albers, die jetzt nacheinander in Angriff genommen werden, hat die Ufa als erste deutsche Gesellschaft ihr Produktionsprogramm für die Saison 1936/37 erfüllt. In den Ufa-Ateliers sind schon die Aufnahmen zu zwei Filmen der nächsten Saison im Gange, nämlich zu dem Karl Ritter-Film «Patrioten» und «Wenn Frauen schweigen». Das Drehbuch des ersten Films schrieben Felix Lützendorf und Philipp Lothar Mayring, die Musik komponiert Theo Mackeben. Mathias Wieman und Lida Baarova sind in den tragenden Rollen eingesetzt. «Wenn Frauen schweigen», ein Film mit heiterer Note und musikalischem Einschlag, hat unter der Regie von Fritz Kirchhoff als Hauptdarsteller Hansi Knoteck, Johannes Heesters, Fita Benkhoff, Hilde von Stolz, Hilde Sessak, Ernst Legal und Ernst Waldow.

Die französische Produktion der Ufa ist gegenwärtig mit dem Film «Charité» (Spielleitung Georges Neveux) im Atelier.

Das Hauptinteresse bei der Tobis-Produktion richtet sich neben den Grossfilmen «Condottieri» und «Der Herrscher», die beide kurz vor der Fertigstellung sind, auf den neuen Carl Froelich-Film «Die ganz grossen Torheiten», in dem bekanntlich Paula Wessely und Rudolf Forster die Hauptrollen spielen, der in diesen Tagen ins Atelier ging. Carl Froelich, dem übrigens als erstem deutschen Filmschaffenden der Titel «Professor» verliehen wurde, verpflichtete ausserdem noch Gustav Waldau, Hedwig Bleibtreu, Gretl Theimer, Hilde Wagner, Egon von Jordan, Hans Olden, Kurt Meisel. An der Kamera steht Franz Planer.

Zwei weitere Filme der Tobis-Gruppe, die Richard Eichberg inszeniert, sind mit Ausnahmefällen begonnen worden, und zwar handelt es sich um «Das indische Grabmal» und «Der Tiger von Eschnapur». Der erste ist ein bekannter Stummfilmerfolg, dessen Manuskript Thea von Harbou neu geschrieben hat. Eichberg ist mit seinem Stab und den Hauptdarstellern seit Anfang Januar in Indien. Neben Kitty Jantzen wurde jetzt noch die bekannte Tänzerin La Jana — eben in Truxa sehr erfolgreich — als Mitwirkende verpflichtet. Sepp Rist, Alexander Golling, Werner Fuetterer sind die männlichen Hauptdarsteller. Hans Schneeberger, der bekannte Kameramann, macht die Aufnahmen.

«Man spricht über Jacqueline», nach einem Roman von Katrin Holland, dessen Regie Werner Hochbaum führt, stellt in den Mittelpunkt der Handlung die schöne Jacqueline Mammoth, eine bezaubernde, aber leichtsinnige junge Frau, die überall in der weiten Welt herumgekommen ist, aber nirgends ein Ziel fand, bis sich ein ritterlicher Mann schützend vor sie stellt. Wera Engels wird diese leichtsinnige, junge Frau spie-

len, Albrecht Schoenhals, ihr Partner, hat eine interessante Doppelrolle. Zwischen Paris und London bewegt sich das Filmspiel.

In deutsch-polnischer Arbeitsgemeinschaft entsteht in den Warschauer Ateliers der Film «Abenteuer in Warschau», eine musikalische Komödie nach einer Operette von Franz Grothe. Für beide Versionen führt Carl Boese Regie.

«Das Land der Liebe» ist der Titel des Films, der unter «Die Hofloge» mit Schünzel als Regisseur angekündigt wurde. Alois Melichar schrieb die Musik. Gusti Huber, Oska Sima, Valerie von Martens, Albert Matternstock und Wilhelm Bendow spielen die tragenden Rollen.

Auch der neue Jenny Jugo-Film nach dem Roman «Begegnung mit einem bösen Tier» hat eine Titeländerung erfahren, bzw. hat seinen Titel jetzt erhalten in «Tapfere Jenny». Erich Engel führt wiederum die Regie, Harry Liedtke, Karl Martell und Theo Lingen sind die weiteren Hauptdarsteller.

In Geiseltal ist die «Bavaria» mit dem Filmlustspiel «Soweit geht die Liebe nicht» im Atelier. Die Spielleitung hat Franz Seitz, der neben Lucie English und Joe Stöckel noch Maria Paudler, Paul Westermeier und eine Anzahl jüngerer schauspielerischer Kräfte verpflichtete.

Robert Rosenthal †

Noch liegt frische Erde auf zwei Grabeshügeln, unter denen zwei liebe Kollegen der Auferstehung entgegenschlummern und schon erreichte uns wieder die Trauerbotschaft vom Hinschiede eines tüchtigen Filmfachmannes und eines wirklich edlen Menschen, der stets gern mit Rat und Tat seinen Nächsten beistand und der bei allen, die ihn kannten, unvergessen bleiben wird. Man konnte, man wollte es nicht fassen, dass Robert Rosenthal, dieser von Gesundheit strotzende Mensch, nicht mehr unter den Lebenden weilen soll. Ein unbarmherziges Schicksal hat diesen jovialen Biedermann in der Reife seiner Jahre dahingerafft. Aus vollem Leben wurde er fristlos abberufen. Ein schwerer Schlag für seine Angehörigen, seine Angestellten, aber auch für die Theaterbesitzer, deren Vertrauen er voll und ganz genoss. Und dieses Vertrauen rechtfertigte er in jeder Beziehung. Sein höchster Stolz und sein innigstes Bestreben waren die Befriedigung seiner Kunden. Er war noch der alte, seriöse Vorkriegskaufmann, der für unfairen Geschäftsgebahren nur Verachtung empfand. Er war aber auch ein Pionier unserer schweizerischen Kine-matographie. Schon früh erkannte er, dass die Entwicklung dieses Gewerbes seinem Tatendrang die freieste Bahn und das höchste Ziel bot. Daher sagte er sich von seinem



früheren Berufe los, wählte mit seinen Eltern und Brüdern die Schweiz zu seinem Vaterland, wurde hier Theaterbesitzer und Filmverleiher und baute noch zuletzt mit sehr grossen Mitteln ein modernes Atelier. Sein nimmerruhender Geist verlangte nach Betätigung. Als leutseliger Mensch war er von jedermann geschätzt und allseitig beliebt. Ein hohes Pflicht- und Verantwortungsgefühl war der Grundsatz seines Lebens. Für alles Hohe und Schöne konnte er sich begeistern. Charakterfestigkeit und Hilfsbereitschaft wurden bei ihm zu einer natürlichen und innerlichen Religion. So hat er gelebt aus dem Glauben heraus an eine höhere Mission, an seinen Gott. So wie er war wollen wir den Heimgegangenen in ehrendem Gedächtnis behalten. Mögen die trauernden Hinterbliebenen in ihrem herben Schmerz Trost finden in der allgemeinen innigen Anteilnahme, die ihnen entgegengebracht wurde. Der Verstorbene aber möge nach einem Leben, reich an Arbeit, und reich an Erfolgen in Frieden ruhen.

G. Eberhardt.

Robert Rosenthal †

Lundi, le 1er mars Monsieur Robert Rosenthal est décédé d'une embolie. Cette nouvelle a consterné et cruellement frappé tous ceux qui l'ont connu et aimé. Au cours d'un séjour dans les montagnes qu'il aimait tant, une mort sans maladie l'a arraché à son entourage.

Robert Rosenthal était le fondateur de la maison de location la plus renommée en Suisse, «Eos-Films» à Bâle. C'est en 1907 qu'il fit ses débuts dans la Cinématographie par l'ouverture du premier Cinéma permanent à Bâle, le «Fata Morgana» qui comptait à ce moment seulement 180 places et qui, 3 ans plus tard devait considérablement être agrandi. Peu de temps après il fonda la «Eos-Film», un laboratoire pour le développement et tirage de films, entreprise qui quelques temps plus tard dû également être agrandi, vu son extension.

En 1921 il inaugura un service de location, les films Paramount lui ayant été con-

fiés en distribution pour la Suisse. Pendant bien des années, il travailla avec beaucoup d'énergie, d'initiative et d'amour pour sa maison, ce que lui permit de voir son «Eos-Film» devenir la maison la mieux organisée et la plus estimée de la clientèle. En 1926 il fût à même d'ajouter à sa location la distribution des productions Ufa ce qui donna une impulsion nouvelle à ce service.

Le développement de la production Suisse de films devenant de plus en plus important, il décida de moderniser et agrandir ses laboratoires et mena à bonnes fins sa dernière œuvre en mettant l'Eoscop S.A. à même de développer, copier, titrer et synchroniser.

En 1921 il acquit avec ses frères, le Cinéma Odéon à Bale, en 1927 le Cinéma Scala à Zurich et ajouta à ce circuit en 1930 les théâtres Alhambra et Palermo à Bale ainsi que le Bellevue et le Forum à

Zurich. Il y a seulement quelques semaines qu'il fut présent à l'ouverture du Cinéma Alhambra qu'il avait transformé et renové, ce qui lui donne le privilège de posséder le plus beau et plus moderne théâtre de Bale.

Il a été rappelé de ce monde. Celui qui a été en relation avec lui soit en matière privée ou affaires, le considérait comme un caractère loyal et sincère; il était aussi estimé en Suisse qu'à l'étranger et on peut bien dire qu'il n'avait pas d'ennemis, mais seulement des amis. Il fut un homme d'une compréhension pour tous, bon et toujours charitable aux besoins d'autrui et portait également un grand intérêt à la science et aux choses intellectuelles. Tous ceux qui le connurent le pleurent. Son œuvre continuera.

Vendredi, le 5 mars, il fût enseveli, accompagné d'innombrables amis. Il est mort, mais son souvenir restera pour ceux qui l'ont connu et estimé.

MITTEILUNGEN

der Fédération Internationale des Associations de Cinémas

Nach einer Statistik der amerikanischen Handelskammer gibt es augenblicklich in U.S.A. 18,818 Filmtheater, von denen 903 noch keine Ton-Apparatur besitzen. Von der Gesamtanzahl der amerikanischen Filmtheater sind 1,693 Tonfilmtheater und 867 Stummfilmtheater geschlossen, so dass praktisch nur 16,222 Ton- und 36 Stummfilmtheater in Betrieb sind. Hiervon sind 12,511 Theater unabhängig, während 2,397 der Kontrolle von Konzernen unterstehen; 3,910 Film-Theater sind vertraglich Filmgesellschaften unterstellt.

In den ersten elf Monaten des Jahres 1936 haben 508 Filmtheater eine staatliche Unterstützung erhalten, deren Gesamtbetrag sich auf 1,5 Millionen Dollar belief; das ergibt pro Filmtheater eine Durchschnittssumme von 3000 Dollar. Diese Unterstützung hatte zwei Ziele: 238 Filmtheater erhielten zusammen eine Summe von 917,129 Dollar zum Zwecke der Renovation und Instandsetzung; 270 Theater erhielten eine Unterstützung von insgesamt 590,395 Dollar, um ihre technische Ausrüstung vervollständigen zu können.

Nach einer Mitteilung des englischen Unterhauses sind in den vier Jahren bis zum März 1936 29 Klagen gegen Verleiher wegen Verletzung des Quota-Gesetzes zu verzeichnen gewesen; in den 4 Jahren bis zum September 1935 zählte man 585 Klagen gegen Theaterbesitzer wegen Verstosses gegen dieses Gesetz.

In der Tschechoslowakei betrug die Anzahl der im Jahre 1936 zensierten Filme 322 gegenüber 346 Filmen im Jahre 1935; die Zahl der für Jugendliche erlaubten Filme ist dagegen im Anwachsen: 1935 waren es 38 Filme, 1936 dagegen 46. Die

Filme verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Länder:

U.S.A.: 135 Filme erlaubt, davon 18 jugendfrei;

Deutschland: 92 Filme zugelassen, davon 14 jugendfrei;

Frankreich: 20 Filme, davon 1 jugendfrei.

1936 wurden von der Zensur 5 amerikanische, 3 französische und 1 englischer Film verboten.

In Schweden beschloss der Ausschuss für ein Filmarchiv jetzt, eine Kombination von Museum und pädagogischer Ausstellung zu errichten. 6 Abteilungen wurden aufgestellt: für Drehbuch, Filmreklame, Filmgeschichte, Regie, Darsteller und Kulturfilme.

In Indien hat der Filmtheaterbesitzerverband gegenüber der Regierung dagegen protestiert, dass Ausländer sich am indischen Theaterpark beteiligen.

Tokio besitzt 254 Filmtheater; davon zeigen 202 nur japanische Filme, 24 ausschliesslich ausländische Filme und 28 ein gemischtes Programm; 16 Theater sind Stummfilmtheater. Die Eintrittspreise bewegen sich zwischen 0,10 und 1 Yen. Alle U-Bahn-Stationen sollen Wochenschautheater erhalten.

Der Verband der rumänischen Theaterbesitzer übergab dem Finanzministerium eine Denkschrift, in der Herabsetzung der Vorführungssteuern und Zusammenfassung aller Sondergebühren zu einer Steuer verlangt wird.

Das Unterrichts- und das Wirtschaftsministerium in Belgien bearbeiten gesetzgeberische Massnahmen zur Förderung des belgischen Films. Vorgesehen ist Steuerfrei-

heit für in Belgien hergestellte Filme, unter gewissen Bedingungen auch für ausländische Filme, und eine Filmquote, die bis zu 10 % der jährlich hergestellten Filmmeter betragen soll.

In Frankreich hat man aus der Krise noch immer keinen Ausweg gefunden. Die 6-prozentige Produktionsabgabe und die 40-Stunden-Woche werden in der Hauptsache bekämpft. Der Unterrichtsminister forderte in einer Rede Zusammenfassung des gesamten Filmwesens in seinem Ministerium und (nach deutschem Vorbilde) gestaffelte Besteuerung nach Filmprädikaten.

Englische Theaterbesitzer üben Selbsthilfe: 300 Kinos gründen eine Finanzgruppe.

Der Zeitung «Daily Mail» entnimmt die Fédération folgende Mitteilung:

Nach Bekanntwerden der Tatsache, dass die britische Filmproduktion einen Verlust von 4 Millionen Pfund Sterling durch erfolglose Filme erlitten hat, haben sich 300 englische Filmtheaterbesitzer zu einer Finanzierungsgemeinschaft unter dem Titel «British Independent Exhibitors» zusammengeschlossen. Dieses «Syndikat» verfügt über 296,000 Sitzplätze in den eigenen Filmtheatern und wird sich finanziell an Filmen beteiligen, bei denen eine gewisse Aussicht auf Erfolg besteht. Die Beteiligungen betragen jeweils zwischen 25 000 und 30 000 Pfund Sterling.

Die Amerikaner sehen das Jahr 1936 als ein Rekordjahr für die Filmtheater an. Die Einnahmen haben etwa 50 Millionen Dollar betragen. Der Wochendurchschnitt schwankt nach den Statistiken zwischen 81 und 88 Millionen.

In der Tschechoslowakei wurden die Ablehnungsgründe für Einfuhr-Entscheidungen jetzt veröffentlicht. Danach können auf keine Genehmigung rechnen Filme: die ein staatliches Interesse bedrohen; die die öffentliche Ordnung und Sicherheit gefährden; die der nationalen, religiösen und politischen Toleranz abträglich sind; die das demokratische System herabsetzen; die propagandistisch Diktaturen oder frühere politische Verhältnisse in Mitteleuropa verherrlichen; die das gute Verhältnis der Tschechoslowakei zu anderen Ländern stören; die vom künstlerischen Standpunkt aus unakzeptabel sind.

Da sich die Finanzbehörden in Frankreich nicht einig werden konnten, von welchem Produktionsgang bzw. fertigen Produkt die 6%ige Steuer erhoben werden soll, hat die «Confédération Générale de la Cinématographie» ein Gutachten aufgestellt und dem Finanzministerium vorgelegt. Darin werden diejenigen Produktionszweige der Filmindustrie bestimmt, die diese Produktionssteuer zu zahlen haben. Da das fertige Produkt zweifellos der belichtete Positivfilm ist, ergebe sich, dass die Kopieranstalten im Sinne der Steuervorschrift als die alleinigen Filmproduzenten anzusehen seien.